

II. (Ist die Rezitation des Benedicite nach der Zelebration der heiligen Messe ein striktes Gebot?)

Im Anschluß an die französische Zeitschrift *L'ami du clergé* wird im letzten Jahrgang dieser Quartalschrift (II, S. 478, n. XLIII) die Rezitation des Benedicite nach der Zelebration der heiligen Messe ein striktes Gebot genannt. Es heißt nun allerdings im Ritus servandus in celebratione missae (XII. 6): *redit ad Sacristiam, interim dicens Antiphonam Trium puerorum. et Canticum Benedicite; ebenso im Ordo missae: discedens ab Altari, pro gratiarum actione dicit Antiphonam Trium puerorum cum reliquis, ut habetur in principio Missalis.* Daraus wird der Schluß gezogen, es sei nicht gerechtfertigt, das Te Deum anstatt des Benedicite zu beten — wie beispielsweise auch das *Manuale Clericorum* von P. Jos. Schneider S. J. unter die 43 defectus quidam in Missa sollicite cavendi zählt: in regressu ad sacristiam dicere Hymnum Te Deum laudamus, vel quid aliud, loco Canti: i Benedicite cum ejus Antiphona. In ähnlicher Weise sagt auch Thalhofer in seinem Handbuch der katholischen Liturgie (II, S. 311, § 43): Die Verrichtung der gratiarum actio post Missam ist dem Priester im offiziellen römischen Missale vorgeschrieben (Rit. celebr. XII. 6); endlich meint auch eine frühere kurze Mitteilung in der Quartalschrift (1897, IV, S. 1008, n. XLV): wenn auch keine Exkommunikation mehr auf die Unterlassung des Hymnus Trium puerorum gesetzt ist, womit die Väter des 4. Konzils von Toledo im Jahre 633 den Priester bedrohten), kirchlich vorgeschrieben ist der Recessus (vgl. *Missale Rom.*). Daß der Hinweis des *L'ami du clergé* auf den *Micrologus* keine Beweiskraft besitzt, leuchtet von selbst ein. Der *Micrologus de ecclesiasticis observationibus*, ein Handbuch zur Erklärung der katholischen Liturgie, dessen wahrscheinlicher Verfasser der mittelalterliche Chronist und Apologet Gregor VII., Bernold von Konstanz, bald nach 1085 schrieb, behandelt in dem vom *L'ami du clergé* angeführten Kapitel XXII. die geschichtliche Entwicklung der heiligen Messe, wie sie zu seiner Zeit in Gallien (juxta gallicanum ordinem) gefeiert wurde — während für uns das *Missale Romanum* maßgebend ist.

Aber auch die Worte des Ritus celebrandi und des Ordo im *Missale Romanum* dürften schwerlich die strikte Verpflichtung erweisen. Die Rubriken des Messbuches sind bekanntlich teils präzeptiv, teils direktiv; nur die ersten begründen eine eigentliche Verpflichtung im Gewissen und ziehen im Falle der Übertretung eine schwere oder lästige Sünde nach sich; die direktiven Rubriken drücken zunächst nur einen Wunsch der Kirche aus, den man ohne vernünftigen Grund nicht unberücksichtigt lassen soll, weshalb auch hier leicht eine lästige Sünde begangen werden könnte nach Noldin (*Summa theol. mor. de sacramentis* n. 205): *Etsi rubricae directivae per se non obligent in conscientia, in iis tamen violandis facile committi potest peccatum veniale, ubi nempe sine rationabili motivo non observentur.* Ebenso

Lehmkuhl (theol. nr. II. 239). Zu den eigentlich verpflichtenden Rubriken gehören an und für sich nur jene, welche die heilige Messe selbst betreffen, jene, welche Anordnungen vor oder nach der heiligen Messe betreffen, sind direktiv, d. h. bedeuten kein striftes Gebot. Ganz allgemein schreibt Noldin (l. c.): rubricae, quae indicant ritus extra i. e. ante vel post missam servandos, directivae sunt; vgl. auch Lehmkuhl l. c.

Demgemäß dürfte auch die Frage nach der Verpflichtung des sogenannten Rezeßgebetes negativ zu lösen sein. Die betreffende Rubrik ist direktiv, da sie nicht die heilige Messe selbst, sondern eine Anordnung oder Weisung betrifft, die extra i. e. post Missam Geltung hat. Tatsächlich fassen denn auch die Mehrzahl der Moralisten die genannte Rubrik als nicht verpflichtend auf. Der heilige Alphonsus (theol. mor. VI. 410) löst das dubium, an sit veniale, omittere orationes ante vel post missam also: „Affirmant Salmant. cum Fag. et Leand., loquendo tamen de illis, quae post missam assignantur. Sed communiter negant Gav., Cont. Tournely, Antoine, Holzm., Pal., Tambur., Elbel et Ronc., quia in rubrica non adest de illis praeceptum, sed tantum insinuatio, cum ibi in praeparatione missae solummodo dicatur: orationes pro temporis opportunitate (hoc est commoditate) dicendae. Qua de re Gavantus ait: Inde patet, nullum esse peccatum, si celebraturus eas omittat, et communius omittuntur a sacerdotibus.“ Die Fassung des dubium schließt auch die orationes post missam in sich; offenbar stellt der heilige Alphonsus die gratiarum actio gleich mit der praeparatio; da die letztere ausdrücklich als nicht verpflichtend hingestellt wird, zieht er den gleichen Schluß auch für die erstere. In gleicher Weise erklärt Lehmkuhl (l. c.): „Orationes, quae pro praeparatione ad Missam vel gratiarum actione in missali et breviario habentur, non inferunt praeceptum, siquidem pro opportunitate sacerdotis dicenda dicuntur: modo alia ratione fiat praeparatio et gratiarum actio. Orationes in recessu ab altari dicendae, i. e. „Benedicite“ cum precibus, verene ex pracepto imponantur, non constat: quare qui alias preces devotius recitat, hac commutatione non peccat. Ihm schließt sich Müller (theol. mor. III. § 41) an: „Non desunt, qui asserant. Canticum trium puerorum cum 150. Psalmo et praeclaris orationibus subnexis ex stricto praecerto a sacerdote esse recitandum; quod tamen s. Alphonsus cum aliis merito negat, alium modum gratias Deo agendi permittens.“ Das Wiener Provinzial-Konzil (tit. 3, c. 5) schreibt ganz allgemein: Sacerdos ab ecclesia non discedat, antequam Domino gratiarum actionem quam maxima possit devotione obtulerit.

Dem Gesagten zufolge muß wohl eine eigentliche Verpflichtung des Rezeßgebetes als unbegründeter Rigorismus bezeichnet werden; aus einem motivum rationabile kann auch das Te Deum und andere Gebete verrichtet werden.

Dr. J. Gföllner.